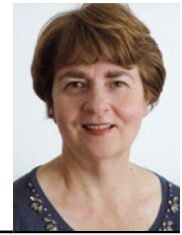


DIE ERSTE SEITE

Dr. med.
Brigitte Moreano
Stellvertretende
Chefredakteurin
brigitte.moreano@
springer.com



Risiko fast vervierfacht

Von der COPD-Exazerbation in den Infarkt

Bei COPD-Patienten mit akuter Exazerbation ist verstärkt mit kardiovaskulären Komplikationen (major adverse cardiovascular events, MACE) zu rechnen. Fast 119.000 Patienten, die irgendwann nach einer COPD-Exazerbation ein MACE erlitten hatten, wurden in eine dänische Registerstudie einbezogen. Verglichen wurde das Auftreten von COPD-Exazerbationen in den vier Wochen vor dem MACE mit der

Häufigkeit von Exazerbationen in den 8–24 Wochen vor dem Ereignis. Das MACE-Risiko war nach einer Exazerbation fast vierfach erhöht (Odds Ratio, OR 3,7). Auch für jedes einzelne MACE-Ereignis war der Zusammenhang signifikant (kardiovaskulärer bedingter Tod: OR 4,3, Herzinfarkt: OR 3,6, Schlaganfall: OR 2,8).

▪ *Respirology* 2019; <https://doi.org/10.1111/resp.13620>

Studien mit Ärzten und Krankenschwestern

Joghurt gegen Darmpolypen?



Regelmäßiger Joghurtverzehr scheint Darmkrebsvorstufen zu verhindern – zumindest bei Männern. In der Health Professionals Follow-up Study mit über 32.200 Teilnehmern und der Nurses' Health Study mit 55.740 Teilnehmerinnen wurden endoskopisch bei den Männern 5.811 und bei den Frauen 8.116 Adenome entdeckt. Das Risiko war bei den Männern, die mindestens zwei Portionen Joghurt pro Woche aßen, um 19% niedriger als bei den Joghurtverächtern. Bei Frauen wurde keine derartige Assoziation festgestellt.

▪ *Gut* 2019; <https://doi.org/10.1136/gutjnl-2019-318374>

Absorptiometrie-Studie

Bauchfett ist auch bei normalem BMI riskant

Viel Fett am Körperstamm und ein geringer Fettanteil an den Beinen signalisieren ein erhöhtes kardiovaskuläres Risiko – auch bei normalem Body-Mass-Index. In einer Studie des Albert Einstein College of Medicine in New York waren 2.683 Frauen nach der Menopause mit einem BMI zwischen 18,5 und 25 kg/m² beteiligt. Ihre

Körperfettverteilung wurde im Lauf von 17,9 Jahren mehrmals mit Doppellängströntgenabsorptiometrie bestimmt. Während der Nachbeobachtung wurde bei 291 Frauen erstmals eine kardiovaskuläre Erkrankung diagnostiziert. Nicht die Gesamtfettmasse, wohl aber die Fettverteilung war signifikant mit dem kardiovaskulären Risiko assoziiert.

Kontaminierte Kosmetika

Pseudomonas aus der Tube

Aus Deutschland werden die meisten bakteriell verunreinigten Kosmetikprodukte in der EU gemeldet. Finnische Autoren haben die Daten des europäischen Schnellwarnsystems für Non-Food-Produkte RAPEX von 2005–2018 analysiert. Sie fanden Berichte zu



104 Kosmetika, die mit mikrobiellen Kontaminationen in den Verkauf gelangt waren.

Deutschland war mit einem Drittel aller Meldungen Spitzenreiter. Am häufigsten kontaminiert waren Hautcremes und Duschgels. Über die Hälfte der Kontaminationen war durch gramnegative Bakterien verursacht, überwiegend *Pseudomonas* spp. (36%) und *Enterobacter* spp. (12%). Unter den grampositiven Keimen wurde hauptsächlich *Staphylococcus aureus* identifiziert. Vor allem Patienten mit nicht intakter Hautbarriere, kleine Kinder und Ältere sind durch verunreinigte Pflegeprodukte infektionsgefährdet.

▪ *JEADV* 2019; <https://doi.org/10.1111/jdv.15728>

soziiert. Frauen mit einem Anteil des Körperstammfetts im höchsten Quartil hatten ein fast doppelt so hohes Risiko wie diejenigen im untersten Quartil. Umgekehrt stand Fett an den Beinen eher für eine günstige Assoziation. Die Kombination eines hohen Stamm- und niedrigen Beinanteils des Fettgewebes war am gefährlichsten: Das Risiko war dann 3,3-mal so hoch wie bei niedrigem Stamm- und hohem Beinfettanteil.

▪ *Eur Heart J* 2019; <https://doi.org/10.1093/eurheartj/ehz391>